



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

WILLKOMMEN
IM STIFT

HERBST/WINTER 2022/23

DAS GEHEIMNIS DER ZEITKAPSELN

Zwei Zeitkapseln in den Turmkugeln der Klosterneuburger Stiftskirche
als Fenster in vergangene Zeiten. **S.12 – 15**

DIE ROLLE DES GLAUBENS

Diskussionsveranstaltungen im Rahmen der
Ausstellung 2022. **S.8**

MEDAILLENREGEN IM WEINGUT

Unser Weingut am Gipfel
der internationalen
Weinszene. **S.18**

ERWEITERTES ABC DER BUCHKUNST

Der Bucheinband:
Hülle und Informations-
träger zugleich. **S.22**

WEB-APP ALS KULTURVERMITTLUNG

thingTAG-Mittelalter:
Hintergründe zu ausge-
wählten Objekten. **S.26**

Ein Ort. Tausend Geschichten.



Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER STÄDTISCHE
WIENNA INSURANCE GROUP

PROLOG

Im Zuge unserer Ausstellung »Gotteskrieger« fanden zwei öffentliche Podiumsdiskussionen statt. Sie eröffneten uns unterschiedliche Sichtweisen und Zugänge zum Thema »Die Rolle des Glaubens«. Es waren spannende Stunden, viele Fragen wurden behandelt, Themen vertieft und neue Fragestellungen formuliert. So haben wir uns dazu entschlossen, diese in Form einer Videoaufzeichnung, sie steht auf unserem YouTube-Kanal, und in Form eines Buches zugänglich zu machen.

Unser Stift, ein Ort der tausend Geschichten, ist vor allem ein Ort des Gesprächs. Wir wollen Menschen zusammenbringen, die unterschiedliche Sichtweisen auf religiöse und gesellschaftsrelevante Aspekte haben. Kunst ist dazu eine Möglichkeit, als grenzübergreifende Sprache zu wirken. Sie erzählt uns Geschich-

ten über Geschehnisse, die Menschen vor uns erlebten oder die sie aktuell beschäftigen.

So verbirgt sich hinter jeder Skulptur, jedem Bild und jeder Architektur eine spannende Botschaft, die es zu entdecken und zu erforschen gilt. Eine vor kurzem entdeckte Botschaft fanden wir übrigens bei der Restaurierung der Kirchturmspitzen in zwei Zeitkapseln. Über deren Inhalt wird in unserer Titelgeschichte berichtet und sie gewährt uns als Zeitfenster in die Herausforderungen der damaligen Geschehnisse Einblick.

Unendliches an Zeitgeschichte versteckt sich in unserer Stiftsbibliothek, die durch unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforscht und zugänglich gemacht wird. Erst dadurch wird uns nachträglich vieles an Geschehenem verständlich. In unserem WIS-Magazin



berichten wir Ihnen immer darüber, so auch in dieser Ausgabe.

Kunst, vor allem Zeitgenössische, finden Sie nicht nur in unserer »Galerie der Moderne«, sondern auch in der Ausstellung »Fotokunst in der Stiftsbibliothek«. Das Besondere daran: Dieser Kunstgenuss lässt sich wunderbar mit einem Glas Wein oder Apfelsaft verbinden.

So hoffe ich, dass der eine oder andere Beitrag in unserem »Willkommen im Stift«-Magazin Sie dazu inspiriert, bei einem Besuch unseres Stiftes ins Gespräch zu kommen.

+ Maximilian

Prälat Maximilian Fürnsinn CanReg
Administrator, Stift Klosterneuburg

- 5** **MAGAZIN**
Veranstaltungen, Wissenswertes etc.
- 8** **GLAUBE**
Die Rolle des Glaubens
- 10** **KULTUR/GLAUBE**
Ein Leben im Guten Glauben?
- 11** **KULTUR/GLAUBE**
Die Guten Werke
- 12** **KULTUR/GLAUBE**
Das Geheimnis der Zeitkapseln
- 16** **GLAUBE**
Perspektivenwechsel: Lebt als Freunde!
- 18** **WEIN**
Medaillenregen im Weingut
- 20** **WEIN**
Wermut – Ein Wein mit Kräutercharakter
- 21** **KULTUR**
Florian Hirzinger – There Will Be Glory
- 22** **KULTUR**
Das erweiterte ABC der Buchkunst
- 24** **GLAUBE**
Augustiner-Chorherren
- 26** **KULTUR**
tingTAG-Mittelalter
- 27** **GLAUBE**
Der heilige Leopold bei den Jesuiten in Wien
- 28** **GLAUBE**
Neues aus dem Konvent
- 30** **GLAUBE**
Woher und wohin?
- 31** **GLAUBE**
Gottesdienstordnung

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Stift Klosterneuburg,
3400 Klosterneuburg, Stiftplatz 1

Konzept und Gestaltung:
Walter Hanzmann, Geri Hammerer

Titelfoto: Walter Hanzmann

Druck: Riedeldruck

Die nächste Ausgabe erscheint
im Frühjahr 2023

Irrtümer und kurzfristige
Änderungen des Veranstaltungs-
kalenders sowie der Gottesdienst-
ordnung aus organisatorischen
Gründen vorbehalten.

Die Ö1 Club-Kreditkarte

1 Karte, 3 × Genuss

Ö1 Club-Mitgliedschaft

Monatliche Programmzeitschrift,
Kulturermäßigungen und mehr

Kreditkartenfunktion

samt Vorteilspaket von Diners Club
Klassikportal *fidelio*

* Alle weiteren Vorteile und Informationen
unter oe1.ORF.at/kreditkarte



LEOPOLDI IM STIFT KLOSTERNEUBURG

Das traditionelle Leopoldifest findet alljährlich um den 15. November – dem Todestag Leopolds III. – in Klosterneuburg statt. Der heilige Leopold ist nicht nur Gründer des Stiftes Klosterneuburg, sondern seit 1663 auch Landespatron von Niederösterreich und Wien. Kaiser Leopold I., der ihn zum Landespatron erhob, verband dies mit dem Wunsch, dass der Festtag des Heiligen mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand begangen werden sollte.

Schädelreliquie in der Grabstätte des heiligen Leopold

► 7.–15.11.2022 10–18 Uhr

Fasslrutschen im Binderstadl

► 11., 12. und 15.11.2022 10–20 Uhr
13. und 14.11.2022 10–18 Uhr

Kostenlose Führungen im Stift Klosterneuburg

► 11.–15.11.2022 9–18 Uhr

Gottesdienste in der Stiftskirche

► Montag, 14.11.2022

15 Uhr Erste Pontificalvesper
mit Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn CanReg
Administrator des Stiftes Klosterneuburg

17:15 Uhr Feierliche Lesehore
mit Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn CanReg

► Dienstag, 15.11.2022

7:45 Uhr Laudes

8 Uhr Hl. Messe

10 Uhr Pontificalamt mit
mit Prälat Mag. Petrus Pilsinger OSB
Abt des Stiftes Seitenstetten
Wolfgang Amadeus Mozart: Orgelsolomesse in C, KV 259

anschließend Leopoldisegen auf dem Stiftsplatz

15 Uhr Zweite Pontificalvesper mit Predigt
mit Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn CanReg
Predigt: Mag. Martin J. Nguyen Ngoc Hoàng CanReg



KINDER- GEBURTSTAG

Der kunstraumstift lädt zur stimmungsvollen Geburtstagsfeier. In den historischen Räumlichkeiten des Stiftes kann man viele Geschichten entdecken und der Kreativität freien Lauf lassen. Der Kindergeburtstag setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) und einem 90-minütigen Workshop mit kompetenten Kulturvermittler:innen zusammen. *Alternativ kann auch der Helen Doron Kindergeburtstag in englischer Sprache gebucht werden.* Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

- Der fliegende Drache Feuerzahn
| *Horses*
- Meine kleine Schatzkiste
| *Fairytales*
- Mein Garten im Schuhkarton
| *Superheroes*
- Wuff, wuff – Leopolds treuer Begleiter
| *Pirates / ships*

Preis

Pauschale für 10 Kinder: € 250,- | 250,-
(Aufpreis für jedes weitere Kind: € 10,-)

Anmeldung erforderlich

Stift Klosterneuburg:

T: +43 2243 411-251
E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

Helen Doron Kindergeburtstag:

Elisabeth Schatz | T: +43 664 456 50 56
E-Mail: elisabeth.schatz@teach-me.at

Nähere Infos

www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag

Im Pauschalpreis sind zwei Flaschen stiftseigener Apfelsaft inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause in einem unserer Gastronomiebetriebe gebucht werden. Die Dauer kann auf Anfrage kostenpflichtig verlängert werden.

AUFATMEN

Mail-Aktion

Das Bibelwerk Linz bietet gemeinsam mit der Stiftspfarrkirche Klosterneuburg und zahlreichen weiteren Partnerinnen und Partnern in der Advent- und Weihnachtszeit Impulse zum Innehalten an.

Bis zum 26. Dezember 2022 wird täglich ein biblischer Gedanke aus einem der liturgischen Texte des Tages aufgegriffen und jeweils mit einem meditativen Bild und einem aktualisierenden Text ins Hier und Heute geholt. Bis zum 9. Jänner 2023 erscheinen die Impulse dann noch zu den Sonn- und Feiertagen.

Einmal am Tag
innehalten –
nur kurz.

Einmal am Tag
durchatmen,
aufatmen,

sich beschenken lassen:
von einem
biblischen Wort,
einem Bild,
einem Text.

Die Mail-Aktion ist kostenlos, beginnt mit dem 1. Adventsonntag und endet automatisch am 9. Jänner 2023.

Anmeldung unter:

www.bibelwerklinz.at/aufatmen

KONZERTE AN DER FESTORDEL

Die international bedeutende Festorgel der Stiftsbasilika Klosterneuburg von Johann Freundt (1642) erklingt im Jahr 2022 außerhalb der Liturgie im Rahmen von hochkarätig besetzten Orgelkonzerten.

Orgelkonzert am 1. Adventsonntag

mit *Johannes Zeinler* (Stift Klosterneuburg)

► **27.11.2022** 15 Uhr Stiftskirche | Benefizkonzert

Orgelkonzert am 4. Adventsonntag

mit *Mari Fukumoto* (Weimar)

► **18.12.2022** 15 Uhr Stiftskirche | € 17,-/Person

Tickets: www.stift-klosterneuburg.at/orgelkonzert/

VOLLER KRAFT MIT TRAUBENSAT

50 Geschichten aus dem Stift Klosterneuburg – Band 3

Seit 900 Jahren beherbergt das Stift Klosterneuburg Geistliche, Arbeiter und Angestellte, Gläubige und Gäste. Während dieser Zeit wurden die Mauern, Bilder und Möbel, ja sogar die Gärten Zeugen zahlreicher Geschichten, welche die Autor:innen in der Buchreihe »Ein Ort. Tausend Geschichten.« unterhaltsam und mit einem gewissen Augenzwinkern erzählen.

Natürlich hat sich an einem so alten Ort wie dem Stift Klosterneuburg einiges zugetragen. Aber liegt es wirklich nur am Alter? Es scheint, dass das Interesse an der Aufbewahrung von Dokumenten, die jahrhundertlang Erhaltung der Substanz und die Sammelleidenschaft der Augustiner-Chorherren in Klosterneuburg eine besondere Ausprägung hat. Oder tut man sich hier einfach schwer, etwas wegzuschmeißen? Wir wissen es nicht, aber es gibt viel zu erzählen.

Erhältlich ist das Buch im gutsortierten Buchhandel, beim Delta-X Verlag und im Online-Shop des Stiftes Klosterneuburg sowie im Stiftshop und in der Stiftsvinotek.

► Voller Kraft mit Traubensaft – well aged booster shot

50 Geschichten aus dem Stift Klosterneuburg, Band 3
112 Seiten, Deutsch/Englisch,
Edition Stift Klosterneuburg
im Delta-X Verlag
ISBN: 978-3-903229-44-0
Preis: € 19,90



ADVENT IM STIFT KLOSTERNEUBURG

Erstmals bietet das Stift Klosterneuburg auf seinem Gelände einen traditionellen Adventsmarkt. Erleben Sie inmitten der herrlichen Kulisse des Stiftes die magische Vorweihnachtszeit und genießen Sie an unterschiedlichen Verweilplätzen wahre Adventstimmung.

Adventmarkt

In den zahlreichen Stiftshöfen offerieren heimische Aussteller verschiedenste Leckereien und kunsthandwerkliche Produkte. Neben einem umfangreichen Kinder- und Bühnenprogramm kann man am Adventmarkt auch das Stift und die prachtvollen Räumlichkeiten erkunden, die weihnachtliche Krippenausstellung im Marmorsaal inspizieren, Stiftskonzerte in der Stiftskirche genießen sowie Einblicke in die einzigartige Schatzkammer erhalten. Abschließend wandert man durch die mystische Kellergasse über den Leopoldhof auf den Stiftvorplatz.

► **26.11. und 27.11.2022, 3.12. und 4.12.2022, 8.12.2022, 10.12. und 11.12.2022, 17.12. und 18.12.2022**
jeweils von 10 bis 20 Uhr

Lichtergarten

Auf dem eindrucksvoll beleuchteten Rundweg mit stimmungsvollen Lichtinstallationen, hunderttausenden Lichtpunkten und faszinierenden Gebäudemappings, erkundet man die mystische Kellergasse, den Kuchl- und Leopoldhof und die Gärten des Stiftes Klosterneuburg.

► **23.11. bis 23.12.2022**
jeweils Mittwoch bis Sonntag von 16 bis 21 Uhr
► **27.12.2022 bis 8.1.2023**
täglich von 16 bis 21 Uhr



Gefühle
einschalten.

107,3 in Wien
94,2 in Graz

Digital auf DAB+
österreichweit

MUSIK IM ADVENT

Bewegende barocke Kammermusik, hochkarätig interpretiert von den Musiker:innen des *Bach Consort Wien* als besinnliche Vorboten der Weihnachtsfeierlichkeiten.

Barocke Weihnacht

► **4.12.2022** 16 Uhr und
23.12.2022 19 Uhr
Augustinussaal | € 30,-/P.

Bernhard Mikuskovics und Georg Baum präsentieren berührende Klänge mit Obertongesang, Konzertharfe, Obertonharfe, Hornpfeife, Maultrommel, Gitarre und Shruti Box.

Weihnachtliche Klänge

► **9.12.2023** 15 Uhr
Augustinussaal | € 30,-/Pers.

Lux natus est

► **23.12.2023** 15 Uhr
Augustinussaal | € 30,-/Pers.

Tickets: www.stift-klosterneuburg.at/veranstaltungen/

WALTER HANZMANN

DIE ROLLE DES GLAUBENS

Das Stift lud zu zwei Podiumsdiskussionen.
Diese ist die erste: Religion – Wofür überhaupt?

Hochkarätig besetzte Debatten über die ambivalente Rolle von Religion in Politik und Gesellschaft und die Suche nach ihrer "guten" Variante. Das Stift Klosterneuburg lud zu zwei Podiumsdiskussionen, das Rahmenthema: »Welche Rolle spielt Religion heutzutage?«. Die Jahresausstellung »Gotteskrieger« war der Impulsgeber. Darin geht es um den »Kampf um den rechten Glauben rund um Wien im 15. Jahrhundert«, bekannt als »Hussitenkriege«. Manche Forderung von damals mag uns heute trivial erscheinen. Aber hat sich wirklich so viel verändert?

»Wir wollen ein Ort des Gespräches sein«, so Prälat Maximilian Fürnsinn, Initiator dieses offenen Dialogs in seiner Eröffnungsrede. Moderatorin Maria Harmer (Sozial- und Kulturanthropologin, freie Journalistin) führte durch den Abend der ersten Diskussion. Es diskutieren die Ausstellungskuratorin Maria Theisen, der Moralthologe Matthias Beck, die Pastoraltheologin Regina Polak, Eytan Reif von der Initiative »Religion ist Privatsache« und die Philosophin Lisz Hirn. Der Diskussionsabend stand unter dem Motto »Religion – Wofür überhaupt? Die gesellschaftspolitische Relevanz von religiösem Bekenntnis heute.«

Religion – Wofür überhaupt?

Die Stimme der Religion sei "gerade heute gefragt", befand Maria Theisen, die gleich eingangs Parallelen der Gegenwart zu früheren Krisenzeiten zog. Religion könne auch im säkularen Staat das Zusammenleben mitgestalten und Frieden und Toleranz fördern. Problematische Entwicklungen wie eine religiöse Rechtfertigung von Kriegen zeigten jedoch auf, "dass religiöse Gemeinschaften nur dann glaubhaft sind, wenn sie sich selbst immer wieder auf den Prüfstand stellen".

Religion im Umbruch

Einen "Bedeutungszuwachs von Religion in politischen Kontexten" attestierte etwa Regina Polak. Religionsgemeinschaften hätten eine durchwegs ambivalente Rolle als politische Player, so die Wiener Werteforscherin mit Verweis auf Verknüpfungen fundamentalistischer Strömungen zu politischen Rechtsparteien. Intern erlebten Religionen, zumindest in Europa, auch einen starken Umbruch, gekennzeichnet durch rapide Abnahme traditioneller Religiosität und von Vertrauen in die Kirche, was sich durch die Corona-Pandemie beschleunigte. Gleichzeitig werde auch intern über die

Frage gestritten, was die »richtige Religion« sei – ausgetragen etwa im Bereich der Geschlechtsidentität oder von Paarbeziehungen.

Einfach totsagen dürfe man Religion nicht, betonte Lisz Hirn, die eine Politisierung von Religion und Zunahme deren Bedeutung für das Leben Jugendlicher insbesondere im Islam sah. Zugleich gebe es jedoch auch viel Unwissen über die eigene Religion, bei deren Übernahme es oft vor allem um Identität und Gruppenzugehörigkeit gehe. Zwischen einer gläubigen und einer auf sozial-politischen Druck reagierenden Form des Islam – Stichwort Kopftuch-Debatte in vielen Ländern – gelte es jedenfalls zu unterscheiden.

Fehlende Gottesbeziehung

Der Moralthologe Matthias Beck machte hinter einem grassierenden Atheismus vor allem ein "schlecht vermitteltes Christentum" als Grund aus. Auch wenn das Christentum nach außen hin den Gemeinschaftscharakter betone, gehe es im Glauben doch letztlich um eine persönliche Gottesbeziehung und dem Individuum in seinem Ringen um ein "gelingendes Leben", so Beck. Die christlichen Ansätze zur Menschenwürde seien heute in Europa in Gesetze ge-



Die Diskutant:innen an diesem Abend (v.l.n.r.): Mag. Eytan Reif (Mitbegründer der Initiative Religion ist Privatsache), Mag. Dr. phil. Lisz Hirn (Philosophin, Autorin und Dozentin), Maria Harmer (Sozial- und Kulturanthropologin, freie Journalistin), Assoz.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak MAS (Pastoraltheologin, Religion- & Werteforscherin), Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias Beck (Moralthologe)

gossen, jene über das Innenleben des Menschen seien jedoch "verwahrlost und nur noch von der Psychologie abgedeckt". Dass der Zugang dazu oft verschüttet sei, sah der Mediziner und Priester als wichtigen Grund für die steigende Zahl von Depressionen und Burn-out-Betroffenen.

Eytan Reif, Mitbegründer der Initiative "Religion ist Privatsache", hielt dagegen fest, »Religion war noch nie so irrelevant.« Dass die Kirche den Humanismus und Themen wie Umweltschutz übernommen hat, ist loblich, deutet für ihn aber auf jenen Werte-Nihilismus hin, den man Atheisten vorwirft. »Religion ist nicht immer gut« und könne durchaus »gute Menschen Schlechtes tun lassen«, wie dies in der Ukraine durch den orthodoxen Patriarchen Kyrill I. vor Augen geführt wird. Vermeintliche Pluspunkte der Kirche, wie die Caritas basierten hauptsächlich

auf Spenden oder öffentlicher Unterstützung. »Menschen helfen, nicht die Kirche«. Er spricht sich für einen Ethikunterricht in Schulen aus, nicht jedoch als »Zwangersatz«, sondern für alle Kinder und Jugendlichen.

Bei der Frage nach den Aufgaben von Religion erklärte die Theologin Polak, diese allein vermöge es, Menschen eine nachhaltige "Zukunftsperspektive" zu bieten. Angesichts dessen, dass sich heute "immer weniger Menschen vorstellen, dass die Zukunft gut werden könnte", biete die Endzeit-Perspektive des Christentums eine »Verheißung, dass der Mist, in dem wir leben, nicht das letzte ist". Atheistische oder säkularistische Versuche, dasselbe nachzuahmen, hätten in Katastrophen gemündet. Dem hielt die sich als "Agnostikerin mit katholischem Hintergrund" bezeichnende Philosophin Lisz Hirn Studien entgegen, wonach

atheistisch erzogene Kinder »moralisch besser« als religiöse erzogene handelten, weil sie Entscheidungen anders – über »Vernunft, Verstand und Kooperation« – rechtfertigten.

Die zweite Podiumsdiskussion zum Thema »Im Kampf für Gott« erscheint in der kommenden Ausgabe unseres WIS-Magazins.

ZUM NACHHÖREN UND NACHLESEN

Die gesamte Diskussion ist als Videoaufzeichnung auf unserer Website abrufbar. Zudem erscheinen beide Podiumsdiskussionen demnächst als Buchausgabe in unserem Stiftshop.

WALTER HANZMANN

EIN LEBEN IM GUTEN GLAUBEN?

Blickwinkel.

Worüber wir sprechen sollten –
die Podcast-Reihe des Stiftes Klosterneuburg.

WORÜBER WIR
SPRECHEN
SOLLTEN.

blick
winkel

Es sind die grundlegenden Fragen des Lebens, über die wir sprechen sollten. Aus theologischer, wissenschaftlicher und lebenspraktischer Sicht. Das Stift Klosterneuburg dient als Ort der Begegnung unterschiedlicher Blickwinkel und veröffentlicht die erste Staffel einer neuen Podcast-Reihe. Die erste Staffel »Ein Leben im guten Glauben?« geht der Frage nach, wonach wir uns auf der Suche nach einem guten Leben richten.

Sich als kirchliche Einrichtung bewusst auf kontroverse Thematiken einzulassen bedeutet, seine Funktion als Ort der Begegnung ins 21. Jahrhundert zu tragen. Das Stift Klosterneuburg war und ist stets Gastgeber und Ort des Dialogs, nationaler und internationaler Treffen. In mehreren seiner Projekte beschäftigt sich das Stift Klosterneuburg mit dem Wert, dem Wirken und der Aktualität von Narrativen für die Gesellschaft.

In einer einfachen Geschichte, einer historischen Begebenheit, nimmt die Diskussion ihren Anfang. Wie haben sich die Werte darin verändert, welche Bedeutung haben sie im Hier und Jetzt? Zur Diskussion werden jeweils zwei Perspektiven herangezogen, z.B. eine theologische und eine wissenschaftliche. Theologinnen und Theologen sprechen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über Lebensfragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Nicht ausschließen, sondern Diskurs zulassen, ist die Devise.

Die Suche nach einem guten Leben

Die erste Staffel mit dem Titel »Leben im guten Glauben?« erschien mit August 2022 und fragt, wonach wir uns auf der Suche nach einem guten Leben richten. Was gibt uns Orientierung? Der Glaube ist für viele Menschen das Fundament dieser Fragen. Aber selbst ohne Religiosität sind wir umgeben von tradierten Werten und sinnstiftenden Geschichten. Oder ist es doch die Realität der Gegenwart, die uns entscheiden lässt, was gut und richtig ist.

Darüber diskutieren Expertinnen und Experten gemeinsam mit Moderator Alexander Hoffelner. Die sechs ersten Folgen behandeln den Lebenskreis von der Geburt über das Aufwachsen bis hin zum Tod und darüber hinaus.

Ab sofort auf Spotify, Apple Podcasts, Deezer, AmazonMusic, GooglePodcasts sowie auf der Webpage des Stiftes Klosterneuburg:

www.stift-klosterneuburg.at/podcast/

STAFFEL 1: EIN LEBEN IM GUTEN GLAUBEN?

1. **Das Leben beginnt:**
Schwangerschaft und Geburt
2. **Die Kindheit:**
Aufwachsen, Erziehung und das Weitergeben von Werten
3. **Das Erwachsen-Werden:**
Mündigkeit
4. **Das Erwachsen-Sein:**
Familie und der Mensch als soziales Wesen
5. **Das Alter:**
Das Privileg, in Würde zu altern
6. **Der Tod:** Was bleibt?

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

DIE GUTEN WERKE

Künstlerische Versuche zum Thema Nächstenliebe.

Passend zum Motto des St. Leopold-Friedenspreises »Einer trage des anderen Last« beschäftigt sich die Jahresausstellung 2023 mit dem weiten Bereich der christlichen Nächstenliebe, greifbar gemacht durch die bei Matthäus 25 erwähnten »Sieben Werke der Barmherzigkeit«: »Hungernde speisen« – »Dürstenden zu trinken geben« – »Nackte bekleiden« – »Fremde aufnehmen« – »Kranke besuchen«

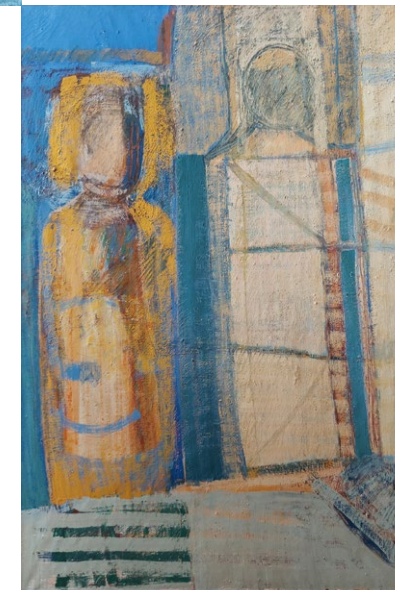


Kopie nach Giambattista Pittoni
Die heilige Elisabeth, Öl auf Leinwand,
71 x 54 cm, um 1734



Martina Pippal
Gefangene besuchen, Acryl und Öl
auf Leinwand, 140 x 190 cm, 2020

Hermine Karigl-Wagenhofer
Tote begraben, Eitempera auf
Leinwand, 150 x 100 cm, 1997



– »Gefangene besuchen« – »Tote begraben«.

Versucht man dies auf die heutige Zeit umzulegen, so zeigt sich die große Aktualität des Themas: Spontan assoziiert man Begriffe wie Entwicklungshilfe, Krankenpflege, Obdachlosenfürsorge, Flüchtlingsbetreuung, die Bettlerproblematik, moderner Strafvollzug, aber auch die Palliativbewegung, Bestattungswesen etc., etc. Wie bei dem erfolgreichen Vorgängerprojekt »was leid tut« wird versucht, diese Themen

durch Kunstwerke von der Gotik bis heute in einen überzeitlichen Zusammenhang zu stellen.

Im Zentrum werden dabei zwei sehr unterschiedliche Gemäldezyklen von Wiener Malerinnen stehen. Martina Pippals Malerei, im Grenzbereich von Pop-Art und Symbolismus angesiedelt, schöpft stark aus persönlichen Erlebnissen und Eindrücken und arbeitet mit einer diffizilen Symbolik, die sich beim flüchtigen Betrachten nicht sofort erschließt. Hermine Karigl-Wagenhofer dagegen orientiert sich in ihrer ikonenhaften, meditativen Gestaltung an hochmittelalterlichen Wandmalereien und versucht mit ihrer reduzierten Formensprache zum Wesentlichen vorzudringen.

Wichtige Bibelstellen, die im Zusammenhang des weiten Bereiches Nächstenliebe stehen, sind das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und das vom verlorenen Sohn. Beide waren und sind beliebte Themen in der Kunst.

Auch im Kanon der Heiligen finden sich etliche sehr populäre Figuren, die man perfekt in diesen Zusammenhang stellen kann. Man denke etwa an den hl. Martin, der der Legende nach seinen Mantel mit einem Bettler teilte oder die hl. Elisabeth von Thüringen, die geradezu zum Sinnbild christlicher Nächstenliebe avancierte. Die klassische Darstellung zeigt sie beim Verteilen von Brot an Bedürftige.

ALEXANDER POTUCEK

DAS GEHEIMNIS DER ZEITKAPSELN

Zwei Zeitkapseln in den Turmkugeln
der Klosterneuburger Stiftskirche
als Fenster in vergangene Zeiten.

Foto: Walter Hanzmann

135 Jahre sind vergangen, seit unter der Führung des Poliers Johann Weiskopf am 29. August 1887 um 7 Uhr Früh mit der Aufsetzung des Turmkreuzes auf den Nordturm der Klosterneuburger Stiftskirche begonnen wurde.

Beide, ursprünglich vergoldeten, schmiedeeisernen Kreuze haben ihre »Lebensdauer« erreicht, nachdem sie fast 1½ Jahrhunderte der Witterung

in einer Höhe von ca. 80 Metern ausgesetzt waren. Nun müssen sie restauriert werden.

Als die Kreuze im Sommer abgenommen wurden, entdeckte man sowohl in der Turmkugel des Südturmes als auch in der des Nordturmes eine Zeitkapsel. Als Material für die beiden röhrenförmigen Behälter verwendete man Kupferblech, das auch bei der Turmdeckung zum Einsatz kam. Die Zylinder waren aber

nicht hermetisch abgeschlossen, die Deckel waren mit Löchern für die Belüftung des Inhalts versehen.

Am 16. August wurden die Kapseln schließlich im Beisein von Prälat Maximilian Fürnsinn und Kämmerer Anton Höslinger erstmals geöffnet und sie waren überraschenderweise in einem hervorragenden Zustand. Das Pergament war nicht vergilbt und die Schrift war klar zu lesen, bedenkt man nur zum Beispiel

Die 135 Jahre alten Kreuze wurden von den Dachspenglern in luftiger Höhe (83 Meter) demontiert. In den darunter liegenden goldenen Kugeln befanden sich die Zeitkapseln.



die Temperaturschwankungen, die in den Turmkugeln herrschen. Diese können im Winter auf bis zu -20 °C fallen und im Sommer bis auf +80 °C ansteigen, ganz abgesehen von möglichem Schädlingsbefall.

In beiden Zylindern fand sich eine Abhandlung über die Baugeschichte der Stiftskirche bzw. der dringend zu renovierenden Türme und eine Auflistung der beteiligten Chorherren, Architekten, Firmen und Handwerker. Die neugotische Renovierung der Türme löste einige Kontroversen aus, die zum einen kunsthistorischer und zum anderen konstruktiver Natur waren. Unbestritten war 1882 die Notwendigkeit der Renovierung der Türme und des Kirchenschiffes. Der Chorherr Karl Drexler beschrieb die Situation mit den Worten: »Um es kurz zu sagen, von aussen machte das Gebäude den malerischen Eindruck einer Ruine ...«.

Eine malerische Ruine

Die Türme wurden bereits bei der Planung des romanischen Ursprungsbaues der Kirche berücksichtigt, konnten aber bis 1136 nicht

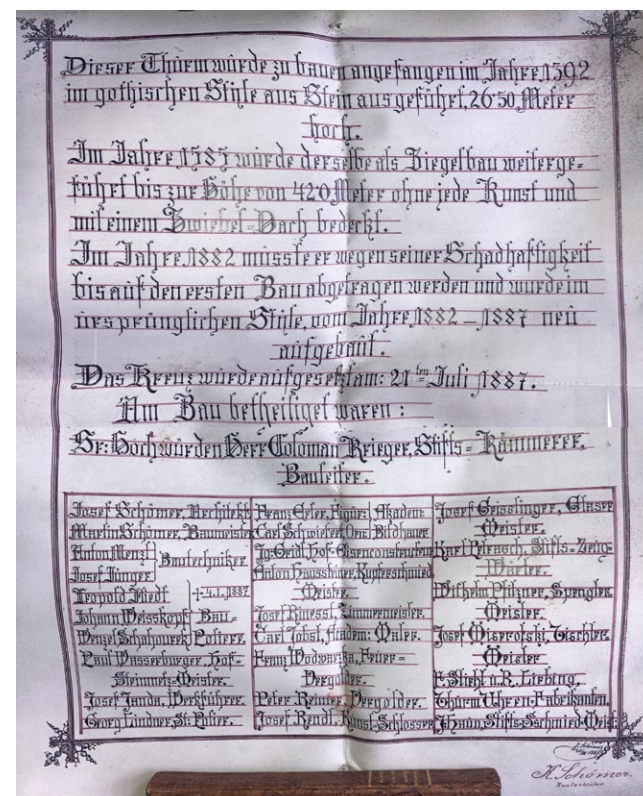
Die Stiftskirche
von Klosterneuburg, 1844
Rudolf von Alt (1812-1905)



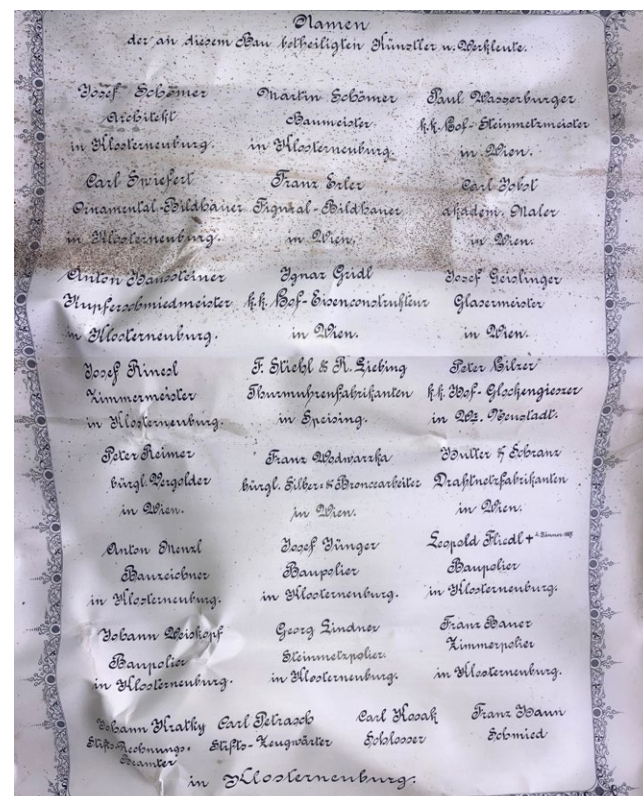
fertig gestellt werden. Von der Romanik, über die Gotik bis in die Barockzeit wurde an den Türmen immer wieder weitergebaut und sie hatten 1882 noch ihren, über die Jahrhunderte gewachsenen Zustand, der als sehr pittoresk galt und von Malern gerne dargestellt wurde. Dass sich dieses Aussehen natürlich nicht mit den Vorstellungen der Neugotik vereinbaren ließ, liegt auf der Hand. Josef Schömer, ein Schüler von Friedrich von Schmidt, entwarf das heutige Aussehen der Stiftstürme nach neugotischen Vorstellungen. Die festgestellte Baufälligkeit des gotischen Südturmes brachte Abtragung und Neubau mit sich. Der barockgotische Nordturm wurde

generalsaniert und bekam ein weiteres, durch den weißen Sandstein gut erkennbares Turmgeschoß aufgesetzt. Diese gesetzten Maßnahmen entsprachen aber nicht den Ideen der aufkommenden Denkmalpflege und wurden schon kurz darauf von dem Kunsthistoriker Max Dvorák scharf kritisiert. »Die Spuren der geschichtlichen Vergangenheit wurden vernichtet und die Kirche wurde gewaltsam in einen modernen romanischen und gotischen Bau verwandelt.«

Die Bauarbeiten am Westwerk und damit an den Türmen begannen jedenfalls 1882, noch zu Lebzeiten des Auftrag gebenden Propstes Berthold III. Ignaz Fröschl. Dieser starb



Das entrollte Pergament aus der Turmkugel des Südturmes vom 21. Juli 1887 mit einem kurzen Abriss der Baugeschichte und den an der Renovierung beteiligten Personen.



Das entrollte Pergament aus der Turmkugel des Nordturmes mit den Namen der beteiligten Künstler und Werkleute. Darauf findet sich auch der Polier Johann Weiskopf.

aber noch im selben Jahr. Zu diesem Zeitpunkt war erst das Hauptportal fertiggestellt. Karl Drexler merkte dazu an »Auch ihm war es nicht vergönnt, die Realisierung seiner

In den Jahren darauf schritten die Arbeiten zügig voran, sodass man in den Sommermonaten 1887 die Turmhelme aufsetzen konnte. Die eisernen Dachstühle der Helme wur-

Aus seiner Werkstatt stammen wohl auch die gefundenen Kapseln. Ebenfalls sind die Vergolder Franz Wodwarska und Peter Reimer, die die Turmkugeln und Kreuze vergoldeten, in den Quellen überliefert. Die Turmkreuze wurden von Josef Schömer mit einer Größe von 5,2 Metern geplant, in der sie schließlich auch ausgeführt wurden. Sein Lehrer Friedrich von Schmidt übte an der Größe aber Kritik: »Schließlich muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Thurmkreuze etwas sehr groß erscheinen und möchte es genügen, dieselben statt 5,20m nur 4,40m hoch zu machen. Es erschiene dies auch aus technischen Gründen motiviert, da der Windanfall sehr stark und die Befestigung der Kreuze stets eine schwierige Sache ist.«

»SOLCHE ZEITFENSTER ÖFFNEN SICH IM SCHNITT ALLE 100 BIS 200 JAHRE UND WERFEN EIN STREIFLICHT AUF LÄNGST VERGANGENE ZEITEN«

Ideen zu schauen; bei seinem Tode war erst das Hauptportal wieder hergestellt, durch das er als der erste – freilich im Sarge – Einzug halten sollte.«

den von der k.k. Hof-Eisenkonstruktionswerkstätte Ignaz Gridl hergestellt und die Kupferdeckung von dem Kupferschmied Anton Haussteiner und seinen Mitarbeitern ausgeführt.



Kunsthistoriker Alexander Potucek und Augustiner-Chorherr Anton Höslinger präsentieren das entrollte und entfaltete Dokument. Darauf ist die Geschichte der Kirchtürme festgehalten.

Streiflicht vergänger Zeiten

Im Zusammenhang mit der Aufsetzung von Turmkugeln und Kreuzen wurde es im 19. Jahrhundert immer beliebter, Zeitkapseln in diesen Höhen zu deponieren. Im Stift hatte dies schon eine gewisse Tradition, deponierte man doch schon 1588 eine Zeitkapsel unter dem Turmkreuz des gotischen Südturmes, als man diesen fertiggestellt hatte. Bei der Abtragung des alten gotischen Südturmes wurde diese auch gefunden und sie dürfte auch für die von 1887 Pate gestanden haben.

Behältnisse mit Dokumenten zur Bau- oder Zeitgeschichte, die in Fundamenten oder Dächern deponiert werden und aus dem 19. Jahrhundert stammen, sind immer wieder zu finden. 2008 fand man in der Turmkugel des Stephandomes in Wien verschiedene Gegenstände, die man 1864 dort für die Nachwelt

aufhob. Darunter befanden sich zum Beispiel einige Ausgaben der Wiener Zeitung, ein Maurerpfannl oder Dokumente, die von Kaiser Franz Joseph unterzeichnet wurden.

Neben den schon erwähnten offiziellen Schriftstücken in den Turmkugeln der Stiftskirche fanden sich im Zylinder aus dem Nordturm noch zwei kleinere zusammengefaltete Schriftstücke. Eines trägt die Unterschriften der an der Aufsetzung des Turmkreuzes direkt beteiligten Arbeiter. Das andere trägt nur die Unterschrift des Poliers Johann Weiskopf, der seine Position als Polier so unterstrich. Solche Zeitfenster öffnen sich im Schnitt alle 100 – 200 Jahre und werfen ein Streiflicht auf längst vergangene Zeiten und Personen, die sonst nicht vor den Vorhang der Geschichte geholt worden wären.

Was die neuen Zeitkapseln der Turmkugeln enthalten werden, ist derzeit noch Gegenstand von Diskussionen, dass es welche geben wird, steht aber bereits fest.

Wirtschaftsdirektor Andreas Gahleitner, Kunsthistoriker Alexander Potucek, Prälat Maximilian Fürsinn und Kämmerer Anton Höslinger bei der Begutachtung der einzelnen Dokumente.



PERSPEKTIVENWECHSEL LEBT ALS FREUNDE!

Im Sommer dieses Jahres gab es einen Augustiner-Chorherrenkongress. Rund 150 Mitbrüder aus verschiedenen Kongregationen kamen zusammen. Ein Tag war der Theologie des hl. Augustinus gewidmet. In einer Diskussion tauchte die Frage auf: Welches Bild von Gemeinschaft tragen wir in uns? Das Bild, dass eine klösterliche Gemeinschaft wie eine Familie ist, war schnell da. Doch dieses Bild gibt es bei Augustinus nicht. Denn Familie ist für die Beschreibung einer Ordensgemeinschaft völlig ungeeignet.



Foto: Rita Newman

Der Begriff Familie ist für die Beschreibung einer Ordensgemeinschaft völlig ungeeignet. Hier wird niemand geheiratet, hier ist keine geschlossene Gemeinschaft, sondern eine offene. Zudem suggeriert Familie: Mama, Papa und das Selbstverständnis als Kind. Damit verbindet man Wohlfühlen, sich fallen lassen dürfen, usw. Das alles sind für ein Kloster defizitäre Formen. Man verzichtet schließlich durch Eintritt und Gelübde bewusst auf Familie. Kloster ist keine Kompensation.

Augustinus versteht seine Gemeinschaft anders. Er sagt: Lebt als Freund! Er spricht von einer Gemeinschaft, nicht von Familie, er spricht von Freunden – das ist gemäß den Evangelien. Er vertieft Freundschaft, indem er sie als eine Beziehung zu Gott öffnet: Freunde auf Gott hin. Was macht das Wesen der Freundschaft aus, was sind ihre Kennzeichen?

Freundschaft braucht Vertrauen!

Es gibt keine Freundschaft ohne Vertrauen. Man muss dem Bruder glauben können, man muss an den Freund glauben. Nicht im Sinne von Beweisen, nicht aus einer Laune heraus,

aus Sympathie oder Eigeninteresse – sondern ehrlich, authentisch und beständig gelebt. Vertrauen geht über Interessen und Berechnungen hinaus. Die Beziehung muss angstfrei sein. Wo Vertrauen zerbricht, zerbrechen Gemeinschaft und Freundschaft.

Freundschaft braucht Offenheit!

Dazu gehört das über einen bloßen Austausch hinaus gehende offene Gespräch. Das geht nur, wenn man mit dem Herzen hinhört und vom Herzen her redet – ohne Reservation und Kalkulation. Da ist eine integrative Lebenshaltung eine entscheidende Voraussetzung. Augustinus meint dazu: »Man muss sein eigener Freund sein, damit man auch Freund anderer sein kann.« Oft liegen die Störungen in uns selbst, die behindern. Das Gespräch muss immer neu begonnen werden. Eine Gemeinschaft, die verstummt, zer-

fällt innerlich. Freundschaft ist nicht leicht zu leben. Da gibt es immer wieder Spannungen, das Unsolidarische, einen Mangel an gegenseitiger Wertschätzung und dass das Eigene über das Gemeinsame gestellt wird.

Freundschaft braucht Gegenseitigkeit.

Augustinus meint sogar: Man muss andere mehr schätzen als sich selbst, es geht um gegenseitige Stärkung und Wertschätzung. Und wahre Freundschaft zeigt sich auch im Mut, einen Mitbruder zu korrigieren. »Einen Freund nicht korrigieren, ist ein Verrat!« So freundschaftlich die Ordensregel des hl. Augustinus ist, in einem Punkt ist sie unerbittlich: Ein Mitbruder, der nie um Verzeihung bittet oder nie verzeiht, ist zu Unrecht im Kloster. Wahre Freundschaft zeigt sich im Mut zur Korrektur und darin, sich selbst korrigieren zu lassen. Aus diesen wenigen Beschreibungen klösterlicher Freundschaft spürt man, dass sie ohne eine Voraussetzung nicht lebbar ist: Wahre Freundschaft ist in Gott gegründet, den Freund um Gottes Willen lieben. Freundschaft im Kloster wird für die Ewigkeit versprochen. Erst im Himmel wird das

Wesen unserer Beziehung offenbar werden.

Freundschaft im Blick auf Gott gelebt bedeutet viel, denn das heißt: Wir sind zuerst von Gott geliebt. Das lässt uns die Menschen anders und tiefer sehen. Denn wir wissen um die Einwohnung Gottes im Menschen. Das macht unsere menschliche Freundschaft tief.

Aber trotz dieser Überhöhung braucht Freundschaft eine vernunftbegabte, realistische Liebe: Realismus muss unser Leben bestimmen – nicht Abgehobenheit.

Freundschaftliches Leben zeigt sich nüchtern im gemeinsamen Gebet; im gemeinsamen Tisch; im Gespräch – und wie wir über unsere Gemeinschaft und Freunde reden.

Da wird unsere Menschlichkeit sichtbar! Es braucht dazu verantwortete Selbstleitung, man darf persönliche Verantwortung und Verpflichtung nicht abgeben – und schon gar nicht auf Obere abschieben. Gemeinschaftliches Leben braucht die Konturen gelebter Nächstenliebe!



falstaff
A LA CARTE



MEDAILLEN- REGEN IM WEINGUT

Erfahrung und Innovation gehen in Österreichs ältestem Weingut Hand in Hand. Das Weingut Stift Klosterneuburg zeigt Innovation und Vielfältigkeit, arbeitet seit 2009 klimaneutral, und hat sich mit zahlreichen Auszeichnungen einen wohlverdienten Platz am Gipfel der heimischen und internationalen Weinszene erobert.

Die Auflistung der Topbewertungen des Weinguts Stift Klosterneuburg liest sich wie das Who-is-who der wichtigsten Weinguides: Ganze neun Weine aus dem Weingut Stift Klosterneuburg zeichnet der Vinaria Wein Guide mit bis zu vier Sternen aus, bis zu 94 exzellente Punkte vergeben Falstaff und A La Carte, 4 Medaillen beim Global Masters Spring Tasting 2022, 7 Goldmedaillen bei der Wiener Landesweinprämierung – diese Liste könnte man noch beliebig verlängern. Ob auf nationaler oder internationaler Ebene – eine Spitzenbewertung nach der anderen beweist, dass die Weine nicht nur bei den Kunden, sondern auch bei jeglichen Fach-Jurys punkten. Weingutsleiter Wolfgang Hamm kommentiert stolz die bemerkenswerten Resultate im Namen des gesamten Teams des Weingutes: »Die vielen Auszeichnungen bestätigen unser Streben und zeigen einmal mehr die hohe Qualität unserer Weine sowie ihre internationale Klasse.«

SALON 2022:

**Weingut Stift Klosterneuburg
unter den besten Weinen Österreichs**

Neben den zahlreichen Prämierungen darf sich das Weingut Stift Klosterneuburg auch über den Titel SALON-Wein 2022 in gleich zwei Kategorien freuen. Aus rund 7.000 Einreichungen wurden im Prozess mehrstufiger Blind-

verkostungen auch heuer wieder die besten 275 Weine Österreichs von der unabhängigen SALON-Jury ermittelt und bewertet. Unter den diesjährigen SALON-Weinen: der Orange-Wein UVAE SOLAE, ein auf der Maische vergorener Gewürztraminer, in der Kategorie »Alternativweine« sowie der Spitzensekt MATHÄI Große Reserve in der Kategorie »Sekt mit traditioneller Methode«. Somit zählen die beiden Weine offiziell zu den besten Weinen, die Österreich zu bieten hat.

Goldener Glanz rund um den Globus

Am internationalen Podest beweisen sich vor allem der MATHÄI Große Reserve brut nature und der Eiswein Grüner Veltliner 2018 als Sieger-Weine. Der Eiswein Grüner Veltliner des Jahrgangs 2018 erweist sich als besonders goldwert

und überzeugt mit seinem ausdrucksstarken Bouquet und einzigartigem Geschmack sowohl die Jurys der DECANTER World Wine Awards in London als auch beim Global Masters Spring Tasting der Drinks Business Global Masters. Über den ebenso sensationellen Platz zwei dürfen sich der Ried Steinriegel Grüner Veltliner Reserve 2019 sowie der KLOSTERSEKT beim Global Masters Spring Tasting freuen.

MATHÄI Große Reserve – ein prickelnder Versuch

National als auch international beweist sich besonders die MATHÄI Große Reserve mit ihren unzähligen Prämierungen als Held unter den besten Sekten des Landes, und das zu Recht: Trauben aus den besten Rieden Wiens, hergestellt nach der traditionellen Champagner-Methode und fünf Jahre Reifezeit auf der Hefe sowie hunderte gekonnte Handgriffe braucht es, bis die Premiumexemplare den Keller verlassen. Dabei beginnt der Weg zur Spitzenqualität direkt im Weingarten. Für MATHÄI-Sekt verwendet das Weingut Stift Klosterneuburg Trauben der Rebsorte Chardonnay aus ausgesuchten Lagen des Stifts am Wiener Nussberg mit Kalksteinböden, die dem Wein präzise Frucht und Frische zugleich verleihen. Wenn in den Trauben Säure und Reife genau am Punkt sind, werden sie sorgfältig von Hand gelesen. Die Trauben werden unmittelbar nach der Lese besonders schonend gepresst, und für die Reserven wird nur der unter geringem Druck frei abfließende Most, der besonders geschmackvolle Teil der ersten Pressung verwendet. Keller-

meister Günther Gottfried keltert aus diesem Most den sogenannten Sektgrundwein, der danach eine zweite Gärung nach der traditionellen Methode in der Flasche erfährt. Die MATHÄI Große Reserve besticht durch ihr feinerliges, lang anhaltendes Mousseux, ihre elegante Frische und große Extraktfülle. Ein Sekt mit großer Finesse und langem Abgang.

UVAE SOLAE

Ein einmaliges Weingeschmackserlebnis

In eine ganz andere, innovative, aber ebenso erfolgreiche Richtung entwickelt sich das Orange-Wine-Projekt des Weinguts Stift Klosterneuburg. Es begann 2017 und erwies sich schnell als Erfolgsschlag, denn es dauerte nicht lange, bis alle Flaschen vergriffen waren. Das liegt wohl an der unkonventionellen Herstellung des Weines: Der Name des Orange-Weines UVAE SOLAE repräsentiert dabei gleichzeitig das Konzept des Weines: »Einfach Trauben« oder »Boden & Trauben«. Der Name ist gleichzeitig ein lateinisches Wortspiel. Zur Herstellung werden ungerebelte Trauben nach traditioneller Art mit bloßen Füßen gestampft. Das klingt ungewöhnlich, ist aber leicht erklärt: Die Druckkraft eines Fußes ist stark genug, um die Traube zu zerquetschen, aber nicht so hart, dass dabei die bitteren Traubenkerne verletzt werden. Die unmittelbar darauffolgende alkoholische Gärung von UVAE SOLAE wird durch wilde Hefen ausgelöst, welche direkt von der Traubenhaut stammen und die in den Weingärten ganz natürlich vorkommen. Anders als bei der klassischen Weißwein-Bereitung, wird hier nicht der gepresste Traubensaft vergoren, sondern es gärt die Maische, wie dies normalerweise nur bei der Rotwein-Bereitung der Fall ist. Nach Abschluss der Gärung wird die Maische abgepresst und der Wein kommt in ein Barriquefass und wird nach seiner Reifung unfiltriert und gänzlich ohne Schwefelung in 0,5-Liter-Steingutflaschen gefüllt. Auf das enorme Echo im ersten Jahr, wagte Kellermeister Günter Gottfried im darauffolgenden Weinjahrgang erneut das Projekt UVAE SOLAE, nun aber mit den Trauben aus Gewürztraminer – auch das mit Erfolg: Der UVAE SOLAE begeistert bis heute Weininteressierte mit seinem eigenständigen, dennoch sehr »weinigen« Charakter und erhält dafür den Titel SALON-Wein 2022/23 sowie eine Goldmedaille bei der diesjährigen Wiener Landesweinbewertung.



CLEMENS SWATONEK

WERMUT – EIN WEIN MIT KRÄUTERCHARAKTER

Wermutkraut, Zimt, Nelken, Holunderblüten, Muskat, Melisse. Der Wermut des Weinguts Stift Klosterneuburg überzeugt neben dem neuen stilvollen Etikett mit seinem intensiv-würzigen Bukett und harmonisch, cremigen Gaumen mit einem Hauch von Süße.



© Agentur Werberich

Die Wurzeln des Wermut reichen weit zurück und begeistern bis heute seine Anhänger. Schon lange bevor Wermutwein zu einem beliebten Aperitif wurde und das Wermutkraut zum Namensgeber für das Getränk avancierte, war Wermut als antikes Heilkräut bekannt, das sich schon bei den alten Griechen und Römern großer Beliebtheit erfreute.

Die Spirituose selbst hat ihren Ursprung im Piemont in Italien und besteht zu mindestens 75% Wein sowie einer exklusiven Kräutermischung, welche neben dem Wermutkraut selbst bis zu 30 verschiedene Gewürze und Kräuter enthält. Für die Herstellung verwendet man das Verfahren der Perkolation. Bei dieser Methode werden die Kräuter in ein feinmaschiges Sieb gefüllt und im Durchlaufverfahren mit hochprozentigem Alkohol extrahiert. Diese Vorgangsweise liefert aufgrund der großen Kräutermenge das geschmacklich beste Produkt. Die Qualität des Wermuts hängt neben der Auswahl der Kräuter und Gewürze besonders vom Grundwein ab, für welchen man am Weingut Stift Klosterneuburg einen würzigen Grünen

Veltliner verwendet. Die genaue Zusammensetzung für die Kräuter-Gewürzmischung bleibt jedoch ein wohl gehütetes Kloster-Geheimnis.

Wermut in aller Munde

Wermut liegt im Trend, keine Frage. Mit weniger Alkoholgehalt und etwas mehr Süße als Gin, aber ebenso vielfältig durch unterschiedlichste Kräuter- und Gewürzmischungen ist Wermut eine besonders wichtige Bar-Zutat für Cocktail-Klassiker wie Martini oder Negroni. Aktuell erlebt sie einen Aufschwung als purer Aperitif und als leichte Alternative für Longdrinks beispielsweise mit Eis, Tonic und einer Scheibe Limette. Auch als Zutat in diversen Gerichten, etwa Schmorbraten, repräsentiert sich der versetzte Wein als einmaliger Allrounder in der Welt der Kulinarik.

Für jene, die sich getränkemäßig schon an die kälter werdenden Außentemperaturen angepasst haben, empfehlen wir einen fruchtigen Wermut-Punsch mit Wermut und Säften aus dem Weingut Stift Klosterneuburg.

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

FLORIAN HIRZINGER – THERE WILL BE GLORY

Winterbilder mit zahlreichen Denkanstößen. Unter dem Titel »There will be Glory« zeigt der Fotokünstler Florian Hirzinger in der Vinothek einen Querschnitt aus zwei Serien: »Pumpjacks« und »The High Line«.



Die Serie »Pumpjacks« zeigt Pferdekopfpumpen im Marchfeld. Die Tatsache, dass sich vor den Toren Wiens eines der größten Ölfelder Europas befindet, ist im allgemeinen Bewusstsein nicht verankert, obwohl die Pumpanlagen dort zu einem festen Bestandteil des Landschaftsbildes geworden sind. In der gegenwärtigen Aufbruchsstimmung auf dem Weg zur Energiewende wirken sie allerdings wie Relikte aus einem vergangenen Zeitalter. Als im Vorjahr die Idee zu dieser Ausstellung entstand, war noch nicht abzusehen, welche Aktualität das Thema »Energie aus Öl und Gas« bekommen würde. Erdöl und Erdgas aus eigener Produktion,

lange vernachlässigt, haben plötzlich wieder große Bedeutung.

»The High Line« thematisiert die 1996 stillgelegte Hochbahn-Trasse der Wiener Stadtbahn zwischen Spittelau und Heiligenstadt. Zu Glanzzeiten Otto Wagners noch von Dampflokomotiven befahren, wurde sie später von U-Bahn-Zügen genutzt und ist heute – zwar unter Denkmalschutz stehend – dem Verfall preisgegeben. Doch wie das Beispiel der namensgebenden High Line in New York illustriert, können heute verfallene Bauwerke schon morgen in neuem Glanz erstrahlen: Diese erlebt als öffentlicher Park einen zweiten Frühling.

Diese zwischen Verfall und Neuanfang oszillierende Stimmung fängt Florian Hirzinger in suggestiven Bildern ein, die mit ihrer hellen Farbigkeit dem gefürchteten Nebelwetter des ostösterreichischen Winters überraschende Aspekte abgewinnen. »There Will Be Glory« macht bewusst, dass es keine Schattenseiten ohne Lichtblicke gibt.



»THERE WILL BE GLORY« Florian Hirzinger

20.10.2022 – 31.1.2023

Vinothek
Stift Klosterneuburg

Montag – Freitag 10 – 18 Uhr
Samstag 10 – 17 Uhr
Sonntag 12 – 17 Uhr
Feiertags geschlossen

REZEPT-TIPP: Wermut-Fruchtpunsch

Zutaten

400 ml Wermut,
600 ml Apfelsaft mit Birne,
60 g Zucker, 1 Apfel, 1 Birne,
2 Beutel Fruchttée

Zubereitung

Obst (Apfel und Birne) kleinstwürfelig schneiden und in den Wermut einlegen. Apfelsaft mit Birne und Fruchttée in einem Topf aufkochen lassen, mit dem Zucker süßen und anschließend mit dem Wermut-Obst mischen. Anschließend sollte der Punsch noch ca. 10 Minuten bei schwacher Hitze ziehen.

MARIA THEISEN

DAS ERWEITERTE ABC DER BUCHKUNST

Naturwissenschaften halten Einzug in die Erforschung der Stiftsbibliothek.

Die Stiftsbibliothek ist nicht nur ein magischer Ort für unsere Besucher:innen – seit der Gründung im Jahr 1114 ist sie das wissenschaftliche Herz des Augustiner-Chorherrenstifts. Sie war die bedeutendste Büchersammlung für die Gelehrten im Mittelalter und sie ist eine pulsierende Forschungsbibliothek bis heute. Laufend widmen sich Wissenschaftler:innen der Erschließung der alten Bestände und generieren daraus neue Kenntnisse, nicht zuletzt durch Einsatz modernster Technologien, wofür sich die Stiftsbibliothek als Forschungsstätte in den letzten Jahren einen Namen gemacht hat.

Der Bucheinband: Hülle und Informationsträger zugleich

Mit ihren rund 1200 mittelalterlichen Kodizes und 885 im 15. Jahrhundert gedruckten Büchern (sog. Inkunabeln) ist die Klosterneuburger Stiftsbibliothek eine der größten in situ erhaltenen mittelalterlichen Bibliotheken Österreichs. Die Bücher sind von den Chorherren selbst geschrieben oder von ihren Studienorten mitgebracht worden, die Inkunabeln wurden (meist ungebunden) von Buchhändlern zugekauft. Es gibt

Hinweise darauf, dass das Stift zeitweise eine eigene Buchbinderei betrieb, da in viele Einbände das Klosterneuburger Wappen eingeprägt ist. Obwohl die meisten Bücher im Laufe der Zeit neu gebunden wurden, sind immer noch rund 300 Kodizes und Inkunabeln mit mittelalterlichen Originaleinbänden erhalten.

Einbände geben Aufschluss über Bindetechniken, regionaltypische Ornamentik und Entstehungszeiten sowie – z. B. durch etwaige Verkaufs- und Besitzvermerke – über die weitere Geschichte der Bücher. Bisher

wurden jedoch nur stichprobenartige Untersuchungen vorgenommen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit veröffentlicht. Gänzlich unbeachtet blieben Bücher mit unverzierten Einbänden sowie sämtliche Inkunabeln; die verzierten Einbände der mittelalterlichen Grundbücher des Stiftsarchivs wurden noch nie untersucht.

Ein neues Projekt: ABC – Ancient Book Crafts

Mit Unterstützung durch den Forschungsfonds FWF kann nun erstmals eine alle mittelalterlichen

Buchbestände des Stifts umfassende Untersuchung der kodikologischen und der materiellen Aspekte vorgenommen werden. Die dafür nötigen Kenntnisse bringen Wissenschaftler:innen aus den Geisteswissenschaften, der Kodikologie und Restaurierung, der analytischen Chemie und Statistik gemeinsam ein.

Das Projekt mit dem einprägsamen Namen »ABC« versucht eine neue Datierungsmethode zu entwickeln. Auf naturwissenschaftlicher Seite wird dabei die chemische Struktur des Materials mithilfe von Infrarot-Spektroskopie zerstörungsfrei bestimmt; das Buch selbst wird dabei vom Messgerät nicht berührt. Der Trick: Oxidationsprozesse verändern mit der Zeit die Oberfläche jedes organischen Materials, sei es Leder, Pergament oder Papier. Durch Messungen dieser Veränderungen soll ein Modell erstellt werden, mit dem das Alter eines Materials bestimmt werden kann. Dafür wird ein Satz an Büchern benötigt, deren Datierung zweifelsfrei feststeht. Hierfür

kommen jene Methoden zum Tragen, die auf der Auswertung relevanter Einträge in den Büchern, historischer Bindetechniken und Stempelwerkzeugen beruhen. Die so gewonnenen Daten dienen der Kenntnis über die jeweils untersuchten Kodizes und Inkunabeln und darüber hinaus der Kalibrierung des Messgeräts.

»Check, re-check, double check!«

Um zu prüfen, ob das Klosterneuburger Datierungsmodell mit Kodizes und Inkunabeln anderer Bibliotheken funktioniert, ist es mit einem Schwesterprojekt in Slowenien gekoppelt. Dort wird unter Leitung von Matija Strlič ein Satz an Büchern in der Nationalbibliothek Ljubljana zusammengestellt und ebenfalls mittels Infrarot-Spektroskopie gemessen.

Einmal ins Mittelalter und zurück in die Zukunft

Am Ende des Projekts sollen die Datierungsmodelle der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, um sie in weiteren Bibliotheken, Archiven und Museen zu nutzen. Auf diese Weise werden neue Forschungsfragen beantwortet werden – und vielleicht wird sogar die Geschichte mancher Bücher völlig neu geschrieben...



CCI 580
Lederschnittenband mit
Blindstempelverzierung
Theol. Texte aus Frankreich,
Italien und Klosterneuburg
12. bis 13. Jahrhundert



CCI 154
Buchdeckel mit Temperamalerei
und Vergoldung, Buchrücken
mit Maroquin-Leder überzogen
Theol. Text aus Klosterneuburg
um 1375/80

ABC – ANCIENT BOOK CRAFTS

(JOINT PROJECT FWF I 5884-G)

Leitung: Johannes Tintner

Naturwissenschaftliches Team, Institut für Naturwissenschaften
und Technologie in der Kunst, Akademie der Bildenden Künste Wien:

Johannes Tintner (Leitung), Patrick Layton

Kodikologisches Team, Institut für Mittelalterforschung,
Österreichische Akademie der Wissenschaften:

Maria Theisen (Leitung), Viviana Nicoletti, Sarah Deichstetter

DORIS ROSA ZISSER

AUGUSTINER-CHORHERREN

Sie leben nach den Regeln des heiligen Augustinus, sie sind Seelsorger.

Ordensvater,
heiliger Augustinus von Hippo



Foto: Michael Himml



Zur Aufnahme wird der Novize, unter Beisein aller Mitbrüder, durch den Novizenmeister mit dem Ordensgewand eingekleidet.

Wie viele Mönche leben hier?« – Die Antwort auf diese häufig gestellte Frage an die Kunst- und Kulturvermittler:innen des Stiftes Klosterneuburg ist für viele überraschend: In diesem Kloster leben gar keine Mönche und auch keine Nonnen.

Der Babenberger Markgraf Leopold III. überantwortet das Stift 1133

dem Orden der Augustiner-Chorherren, die dieser Aufgabe bis auf eine kurze Unterbrechung während des Nationalsozialismus seither stetig nachgehen.

Sind das Mönche?

Wodurch unterscheidet sich ein Chorherr von einem Mönch? Während Benedikt von Nursia mit sei-

ner Regula Benedicti um 540 eine Grundlage für das Zusammenleben in Mönchsklöstern wie den Benediktinern geschaffen hat, gehören die Augustiner-Chorherren zu denjenigen Ordensgemeinschaften, die ihren Tagesablauf nach der Regel des heiligen Augustinus ausrichten. Benedikt von Nursia empfiehlt, Klöster so zu gestalten, dass sich alles Notwendige für den täglichen Bedarf innerhalb der Klostermauern findet, damit Mönche überhaupt nicht »draußen herumlaufen müssen«. Der heilige Augustinus dagegen sieht die Seelsorge durchaus als Ersatz für handwerkliche Tätigkeiten an. Die Seelsorge findet aber in der Pfarre statt, also außerhalb der Klostermauern.

Der Ordensvater

Die Ordensregel der Augustiner-Chorherren ist älter als die Benedictus-Regel. Sie entsteht Ende des 4. Jahrhunderts und soll Mitgliedern von Ordensgemeinschaften die



Aufnahmehierarch im Rahmen des jährlichen Pontifikalamtes am 28. August



Prinzipien eines religiösen Lebens in Gemeinschaft vermitteln. Augustinus von Hippo gründet selbst keinen Orden, doch seine Regel soll im 11. Jahrhundert maßgeblich werden für zahlreiche Ordensgemeinschaften, da im Zuge einer großen Klerusreform Bildung und Disziplin gehoben und die Besitzlosigkeit und das gemeinsame Leben der Priester gefördert werden sollen. So wird er zum Ordensvater der Augustiner-Chorherren. Sein Gedenktag, der 28. August, gehört zu den höchsten Feiertagen im Stift Klosterneuburg.

Augustiner-Chorherren sind ähnlich Mönchen Ordensmitglieder – das Kürzel CanReg hinter ihren Namen weist sie als sogenannte regulierte Kanoniker aus – und sie werden nicht mit Pater oder Bruder angesprochen, sondern mit »Herr«. Das dreimal täglich verrichtete Chorgebet strukturiert nicht nur ihren Alltag, sondern ist auch namensgebend.

Augustiner-Chorherren – einst und jetzt

Jeden Sonntag finden um 13.30 Uhr im Stift Klosterneuburg Führungen mit dem Schwerpunkt auf der Geschichte und den vielfältigen Aufgaben des Ordens bis heute statt. Dabei erwartet Sie auch die eine oder andere Geschichte über bekannte Mitglieder dieses Hauses aus der Vergangenheit.

Gabenbereitung in der Stiftskirche Klosterneuburg durch Zelebrant Prälats Maximilian Fürnsinn

MIRIAM LANDKAMMER

thingTAG-MITTELALTER



https://thingtag.at

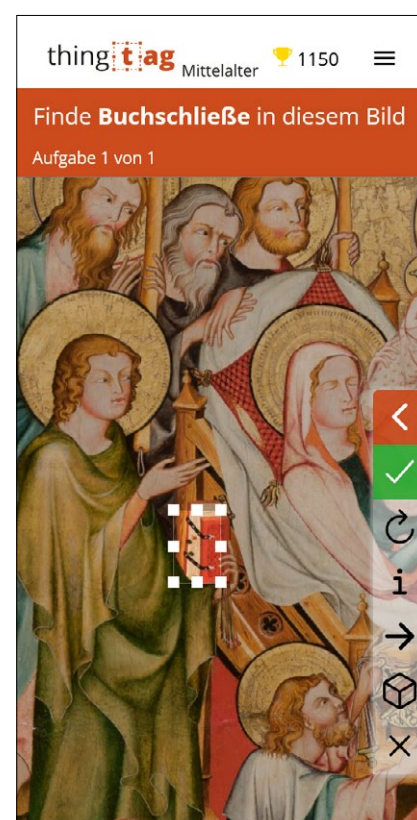
Auf mittelalterlichen Kunstwerken im Stift Klosterneuburg und in anderen Institutionen in ganz Niederösterreich gibt es zahlreiche materielle Dinge zu sehen. Zum Beispiel ein mit Buchschließen verschlossenes Buch.

Johannes der Evangelist hält das Buch in der Darstellung des Todes Mariens, einem der vier Gemälde, die im 14. Jahrhundert dem Klosterneuburger Goldschmiedewerk (oder Verduner Altar) beim Umbau zu einem Flügelretabel hinzugefügt wurden. Zum gemalten Buch gehören neben zahlreichen Lesebändchen auch zwei Buchschließen, die an den lederüberzogenen Deckeln montiert sind. Wofür dienten solche Verschlüsse, mit denen mittelalterliche Codices tatsächlich häufig ausgestattet waren? Ihr Zweck war nicht, den Buchinhalt den neugierigen Blicken unbefugter Leser:innen zu entziehen. Sie waren eine technische Notwendigkeit: Pergament reagiert hygroskopisch, es wellt sich bei höherer Luftfeuchtigkeit. Um das zu verhindern, mussten die Seiten möglichst dicht aneinandergepresst bleiben. Was gibt es sonst noch über die Funktionen von Buchschließen im Mittelalter zu erfahren? Und in welchen Kontexten finden sich Bücher überhaupt in mittelalterlichen Bildern?

Diesen und ähnlichen Fragen können alle Interessierten in der Web-App »thingTAG-Mittelalter« spielerisch nachgehen. Die am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL) in

Krems a. d. Donau (Universität Salzburg) entwickelte App vermittelt Hintergründe zu ausgewählten materiellen Objekten und ihrer Widergabe in mittelalterlichen Bildwelten. Gerüstet mit diesem Wissen können die zu findenden Objekte in weiteren »mittelalterlichen Wimmelbildern« gesucht und markiert (»getaggt«) werden. thingTAG-Mittelalter kann ortsunabhängig genutzt werden oder auch vor den originalen Werken, um Wissenswertes zur materiellen Kultur im Bild zu erfahren. Über eine Liste der Standorte in Niederösterreich können die in der App enthaltenen Werke aufgerufen werden. Benötigt wird lediglich ein Smartphone oder ein Computer mit Internetzugang.

Die Web-App verbindet Kunst- und Kulturvermittlung mit Citizen Science: Mit jeder Markierung sammeln Spieler:innen Punkte und tragen gleichzeitig dazu bei, dass die Bilder künftig in digitalen Vermittlungsangeboten für ein breiteres Publikum zugänglich werden. Zu Bildbereichen gespeicherte Annotationen sind aber auch in der kulturwissenschaftlichen Forschung von großer Bedeutung, um historische Bilder mit innovativen Technologien (z.B. *distant-viewing*-Ansatz, Einsatz von Künstlicher Intelligenz etc.) analysieren zu können.



Web-App thingTAG-Mittelalter: Dinge kennenlernen und auf mittelalterlichen Kunstwerken danach suchen.

Bild: Tod Mariens, linke Mitteltafel der Rückseite des Verduner Altars (Detail), Temperamalerei auf Holz, 1330/31, Stiftssammlungen Klosterneuburg

thingTAG-MITTELALTER
wird durch das Land
Niederösterreich und das
Bundesministerium für Kunst,
Kultur, öffentlichen Dienst
und Sport (BMKÖS) gefördert.

SABINE MIESGANG

DER HL. LEOPOLD BEI DEN JESUITEN IN WIEN

Besondere Merkmale: langes Haar, Rauschebart, Erzherzogshut, Fünf-Adler-Wappen und Fürstenmantel.

In Klosterneuburg ist der hl. Leopold wohl bekannt. Doch wie sieht es außerhalb aus? Wir haben uns auf die Suche begeben und stellen nun regelmäßig unsere Funde vor.

In Klosterneuburg begegnet uns Leopold III., der heiliggesprochene Markgraf aus der Dynastie der Babenberger, auf Schritt und Tritt. Als Statue begrüßt er uns – gemeinsam mit seiner Gemahlin, der Kaisertochter Agnes von Waiblingen – am Stiftsplatz, als Relief treffen wir den Fürsten an der sog. Frumbsäule, einem Pestdenkmal aus dem 17. Jahrhundert am Kardinal-Piöfl-Platz. Dass Leopold hier allgegenwärtig ist, verwundert nicht, hat er doch damals vor 900 Jahren diesen Ort als Residenz gewählt und eine Kirche gestiftet. Der Sage nach war die Wahl des Platzes übrigens kein Zufall, aber das ist eine von tausend anderen Geschichten, die Sie bei einem Besuch im Stift erwarten.

Der Erzählung nach galt Leopold III. bereits zu Lebzeiten als frommer Herrscher, der sich um das Wohl der Untertanen sorgte. Nach seinem Tod im Jahr 1136 lebte deshalb die Erinnerung an den Markgrafen und Stiftsgründer weiter. Pilger kamen ans Grab im ehemaligen Kapitelsaal des Stiftes, um Leopold III. zu verehren. Gebetserhörungen wurden aufgezeichnet und als 1278 nach dem Ende der Babenberger-Herrschaft und einem böhmischen Zwischenspiel die Habsburger im mittlerweile zum Herzogtum erhobenen Österreich an die Macht kamen, wurden auch sie auf ihren wundertätigen Amtsvorgänger aufmerksam. Kaiser Friedrich III. und dessen Sohn Maximilian I. förderten die Heiligsprechung des Markgrafen, die 1485 vom Papst genehmigt und durchgeführt wurde. Nun hatte Österreich einen heiligen Fürsten – ganz so wie Ungarn mit dem hl. Stephan und Böhmen mit dem hl. Wenzel! Leopold III. galt sogar als Landesheiliger und 1663 erklärte Kaiser Leopold I. den Festtag seines Na-



Blick auf den Leopoldaltar in der Wiener Jesuitenkirche neben der Alten Universität



Ein Heiliger auf der Baustelle?
Ein ungewöhnliches Motiv für einen sakralen Raum – allerdings stiftet Leopold III. hier eine Kirche.

menspatrons, den 15. November, zum landesweiten Feiertag. Die Verehrung des heiligen Markgrafen durch die Habsburger ist mit ein Grund, warum die Verehrung Leopolds III. sich im ganzen Herzogtum ausbreitete. Geht man mit offenen Augen durch Stadt und Land, trifft man ihn in Kirchen, auf Bildstöcken entlang der Wege – sog. Marterln – oder auf Gemälden. Auch in der Jesuitenkirche (alte Universitätskirche) am Dr.-Ignaz-Seipel-Platz in der Wiener Innenstadt begegnet man ihm: Wenn Sie sich Richtung Hochaltar bewegen, entdecken Sie auf der rechten Seite in einer Kapelle sehr schnell einen Altar mit dem Bild des Heiligen (Abb. 1). Auf dem Vorsatzbild wird Leopold III. von einem anderen wohlbekannten Heiligen begleitet, Johannes von Nepomuk. In der Kapelle befinden sich weitere Gemälde, die Szenen aus dem Leben Leopolds wiedergeben: etwa Leopold III. als Bauherr der Stiftskirche Klosterneuburg (Abb. 2).



Foto: Walter Hanzmann

WALTER HANZMANN

Die Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg gratulierten im Rahmen des Hochfestes des hl. Augustinus Prälat Maximilian Fürnsinn zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum.

GOLDENES PRIESTERJUBILÄUM

Vor 50 Jahren wurden die Augustiner-Chorherren Maximilian Fürnsinn und sein Mitbruder Wolfgang Payrich in der Stiftskirche Herzogenburg zu Priestern geweiht. Am ersten September-Wochenende dieses Jahres feierten sie mit hunderten Gläubigen, darunter auch die Bürgermeister Christoph Artner aus Herzogenburg, Herbert Pfeffer aus Traismauer und Heinz Konrath aus Nussdorf ob der Traisen, bei einer Lagerfeuer-ermesse im Kapitelgarten des Stiftes Herzogenburg ihr Goldenes Priesterjubiläum, bei dem Payrich auch einen

Blick in die Vergangenheit machte: »Dass Josef Fürnsinn – heute Prälat Maximilian – ins Stift eintreten wird, haben viele gehofft, außer seinem Vater vielleicht. Der wollte, dass er das Fleischhauer-Geschäft weiterführen sollte, zählte Josef doch zu den besten Fleischhauerlehrlingen in ganz Niederösterreich. Nachdem Maximilian einige Jahre die Filiale in der Herrengasse geführt hatte, ging er nach Horn, um dort die Matura nachzumachen. Max und ich waren fünf Jahre in derselben Klasse – er saß in der ersten Bank, ich in der letzten«, so sein Blick zurück.



Foto: Stift Herzogenburg/weinfranz.at

50 Jahre Priester

PRÄLAT MAXIMILIAN FÜRNSINN CanReg

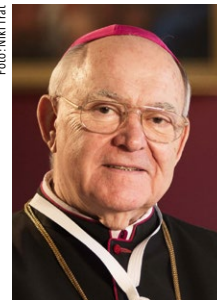
Maximilian Josef Fürnsinn, geb. 1940 in Herzogenburg, trat 1965 nach Abschluss einer Lehre als Fleischhauer in das Stift Herzogenburg ein. Nach dem Theologiestudium in Wien und der Ordenshochschule in Klosterneuburg empfing er seiner Priesterweihe 1972 und war einige Jahre als Kaplan in Herzogenburg tätig. 1979 wählten ihn seine Mitbrüder zum 68. Propst des Stiftes. Diese Funktion übte Prälat Maximilian bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2019 40 Jahre lang aus. Seit Juli 2021 ist er als Administrator im Stift Klosterneuburg eingesetzt.

Prälat Maximilian war und ist in vielen außerstiftlichen Bereichen tätig. So ist er Ehrengroßprior des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Österreich und bekleidete von 1998 bis 2013 das Amt des Vorsitzenden der Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs.

WALTER HANZMANN

FÜR DIE MENSCHEN DA

Foto: Niki Trat



55 Jahre Priester

BERNHARD BACKOVSKY CanReg

Bernhard Hermann Backovsky, geb. 1943 in Klosterneuburg, trat 1961 ins Stift ein, wurde am 27.03.1967 zum Priester geweiht. Er wirkte als Kaplan in den Pfarren Korneuburg und Floridsdorf, wurde Novizenmeister und Klerikerdirektor, bevor ihn seine Mitbrüder zum Stiftsdechant und am 14.12.1995 zum 66. Propst des Stiftes Klosterneuburg wählten, ihn 2005 erneut bestätigten und bei seiner dritten Wahl im Jahr 2015 wurde er zum Propst auf Lebenszeit gewählt. Von 2002 bis 2017 war er für drei Legislaturperioden Generalabt der österreichischen Chorherrenkongregation. Seit Mai 2020 ist er im Ruhestand.

Foto: Niki Trat



40 Jahre Priester

MARKUS EIDSVIG CanReg

Markus Bernd Eidsvig, geb. 1953 in Rjukan (Norwegen), wurde am 20.06.1982 zum Priester geweiht, trat 1991 ins Stift ein. Er wirkte in Klosterneuburg als Kaplan in der Stiftspfarr und

Pfarrer in der Pfarre St. Leopold. War Novizenmeister und Klerikerdirektor, bevor er am 11.07.2005 zum Bischof von Oslo (Norwegen) ernannt wurde. Seine Bischofsweihe erhielt er am 22.10.2005. Seit 2014 ist er auch Großprior der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Norwegen.

Foto: Niki Trat



25 Jahre Priester

CLEMENS GALBAN CanReg

Clemens Timothy Suarez Galban, geb. 1964 in Morristown (New Jersey, USA), erhielt am 14.06.1997 seine Priesterweihe und trat 2002 in das Stift ein. Er war als Kaplan in der Stiftspfarr

und als Pfarrer in den Pfarren Kritzensdorf und Höflein tätig. Er wirkt als Gastmeister des Stiftes und seit 2021 als Begleiter der Novizen und Junioren sowie als Pfarrvikar in der Pfarre Floridsdorf.

Foto: Niki Trat



30 Jahre Priester

ALBERT MACZKA CanReg

Albert Tomasz Maczka, geb. 1967 in Kielce (Polen), erhielt am 06.06.1992 seine Priesterweihe und trat 2005 in das Stift ein. Er war als Kaplan in den Pfarren des Stiftes in Klosterneuburg sowie in Bergen (Norwegen) tätig. 2010 bis 2015 war er Generalvikar in Trondheim (Norwegen), von 2016 bis 2021 war er Novizenmeister und Klerikerdirektor des Stiftes. Seit 2020 ist er Moderator in der Pfarre Heiligenstadt.

Foto: Niki Trat



25 Jahre Priester

DANIEL NASH CanReg

Daniel Stephen Nash, geb. 1963 in New York (USA), erhielt am 14.06.1997 seine Priesterweihe und trat 2004 in das Stift ein. Er war Pfarrmoderator in der Pfarre Donaufeld, seit 2011 ist er

Leiter der Niederlassung auf Long Island (NY, USA). Er wirkte als Pfarrer in St. Patrick Glen Cove (USA) und seit 2021 St. Rocco, Glen Cove (USA) und St. Hyacinth, Glen Head (USA).

REINHARD SCHANDL CanReg

WOHER UND WOHNIN?

Die Natur neigt sich dem Winter zu, Sterben und Ende sind im Herbst überall erfahrbar: noch prachtvoll und golddurchwirkt, demnächst fahl und kahl.

Woher und wohin?« – diese Frage ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst. Allerheiligen, am 1. November, will darauf eine Antwort aus unserem Glauben geben. Allerheiligen lenkt unseren Blick in die Vollendung und stellt uns das Ziel unseres Lebens vor Augen: Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Gleichzeitig zeigt uns dieser Tag unsere Berufung hier auf Erden. Heiligkeit bedeutet nämlich nicht Weltfremde und verklärtes Gesicht. Heiligkeit bedeutet, den eigenen Platz in der Welt wahrzunehmen und dort Heil zu wirken.

Allerheiligen ist Bild für gelungenes Leben in der Nachfolge Christi: fest verwurzelt im Leben, das Herz offen für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen und den Blick erhoben zu dem, von dem alles kommt, der das Ziel alles Lebens und die Quelle der Heiligkeit ist: Gott, der Herr.

Allerseelen, am 2. November, ist Tag der Erinnerung, Tag des Rückblickens in längst vergangene Zeiten. Der hl. Johannes XXIII. hat einmal gemeint: »Unsere Toten gehören zu den Unsichtbaren, nicht zu den Abwesenden«. So lenkt auch Allerseelen den Blick in die Zukunft – mit der festen Überzeugung, dass Gott unser Leben annimmt und in seiner Herrlichkeit vollendet.

»woher und wohin?« – christliches Totengedenken bleibt nicht in der Vergangenheit stehen, am Grab, beim Tod. »woher und wohin?« – christliches Totengedenken blickt in eine neue, unbeschreibliche Zukunft: unsere Hoffnung ist neues, unvergängliches Leben. Leben bei Gott. Ewiges Leben. »woher und wohin« – unser Glaube gibt an den ersten Tagen des Monats November eine Antwort: Gott ist Ursprung und Ziel unseres Lebens und er alleine wird unser Leben einmal in seiner Herrlichkeit vollenden.

KIRCHE

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN DER STIFTSKIRCHE

HEILIGE MESSE

Sonn- und Feiertag: 9, 11 und 18 Uhr
Montag bis Freitag: 6:30 und 8 Uhr
(ausgenommen jeden ersten Freitag im Monat)
Samstag: 6:30 und 18 Uhr

ANBETUNG

täglich, während der Öffnungszeiten
der Stiftskirche (Anbetungskapelle)

BEICHTE

Samstag, 17 – 17:45 Uhr

ROSENKRANZ

Mittwoch, 8:30 Uhr

EUCHARISTISCHE ANBETUNG AM HERZ-JESU-FREITAG

Freitag, 4. November, 2. Dezember 2022,
3. Februar, 3. März, 5. Mai, 2. Juni 2023;
15 – 18 Uhr; 18 Uhr: Heilige Messe
Beichte ab 17 Uhr

RORATE

Mittwoch, 30. Nov., 7., 14.
und 21. Dez. 2022; 6 Uhr

KREUZWEGANDACHT

Freitag, 24. Februar, 3., 10., 17., 24. und
31. März 2023; 17:30 Uhr

MAIANDACHT

Freitag, 5., 12., 19.
und 26. Mai. 2023; 17:30 Uhr

PFARRKANZLEI

Sekretariat

Judith Rill, Christian Kozich
und Benjamin Eichinger

Öffnungszeiten

Montag, 9 – 12 Uhr
Donnerstag, 9 – 12 und 17 – 19 Uhr
Juli und August: Donnerstag, 9 – 12 Uhr

Kontakt

T: +43 2243 411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at
www.diestiftspfarr.at

HEILIGER LEOPOLD

Montag, 14. November 2022

15 Uhr Erste Pontifikalvesper
17:15 Uhr Lesehore

Dienstag, 15. November 2022

HEILIGER LEOPOLD

8 Uhr Heilige Messe
10 Uhr Pontifikalamt
15 Uhr Zweite Pontifikalvesper

CHRISTKÖNIGSSONNTAG

Sonntag, 20. November 2022

9 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Hochamt
18 Uhr Heilige Messe

ADVENT

Samstag, 26. November 2022

18 Uhr Familienmesse
Segnung der Adventkränze

WEIHNACHTEN

Samstag, 24. Dezember 2022

HEILIGER ABEND

15 Uhr Familienmesse
17 und 18 Uhr Heilige Messe
23:15 Uhr Vigil

Sonntag, 25. Dezember 2022

CHRISTTAG

0 Uhr Christmette
9 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Pontifikalamt
17:15 Uhr Pontifikalvesper
18 Uhr Heilige Messe

Montag, 26. Dezember 2022

STEFANITAG

9, 11 und 18 Uhr Heilige Messe

Samstag, 31. Dezember 2022

18 Uhr Jahresschlussmesse

Freitag, 6. Jänner 2023

ERSCHEINUNG DES HERRN

9 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Pontifikalamt
17:15 Uhr Pontifikalvesper
18 Uhr Sternsingermesse

Donnerstag, 2. Februar 2023

DARSTELLUNG DES HERRN

8 Uhr Pontifikalmesse

FASTENZEIT

Mittwoch, 22. Februar 2023

ASCHERMITTWOCH

8 Uhr Heilige Messe, Aschenkreuz
18 Uhr Pontifikalmesse, Aschenkreuz

Sonntag, 2. April 2023

PALMSONNTAG

9 Uhr Palmsegnung, Prozession,
Pontifikalmesse
18 Uhr Heilige Messe

Donnerstag, 6. April 2023

GRÜNDONNERSTAG

19 Uhr Messe vom letzten Abendmahl

Freitag, 7. April 2023

KARFREITAG

14:30 Uhr Kreuzwegandacht
19 Uhr Karfreitagsliturgie

Samstag, 8. April 2023

KARSAMSTAG

ab 9 Uhr Ostergrab

OSTERN

Samstag, 8. April 2023

20 Uhr Feier der Osternacht

Sonntag, 9. April 2023

OSTERSONNTAG

9 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Pontifikalamt
17:15 Uhr Pontifikalvesper
18 Uhr Heilige Messe

Montag, 10. April 2023

9, 11 und 18 Uhr Heilige Messe

CHRISTI HIMMELFAHRT

Donnerstag, 18. Mai 2023

9 Uhr Heilige Messe
10 Uhr Firmung der Pfarren Höflein,
Kritzendorf und der Stiftspfarr
17:15 Uhr Pontifikalvesper
18 Uhr Heilige Messe

PFINGSTEN

Samstag, 27. Mai 2023

15 Uhr Erste Pontifikalvesper
17:15 Uhr Lesehore
18 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 28. Mai 2023

9 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Pontifikalmesse
17:15 Uhr Zweite Pontifikalvesper
18 Uhr Heilige Messe

Montag, 29. Mai 2023

9 und 11 Uhr Heilige Messe

FRONLEICHNAM

Donnerstag, 8. Juni 2023

9 Uhr Pontifikalmesse mit Prozession
St. Martin u. Stiftspfarr feiern gemeinsam
17:15 Uhr Pontifikalvesper
18 Uhr Heilige Messe



Foto: Reinhard Schandl CanReg



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

EIN ZUHAUSE FÜR STRASSENKINDER



© Benjamin Kaufmann

Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein *Ein Zuhause für Straßenkinder* unterstützt die *CONCORDIA Sozialprojekte* in Rumänien, Bulgarien und in der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Verwaarloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die CONCORDIA Sozialprojekte. Heute erhalten Kinder, Jugendliche, aber auch ältere Menschen dank der erfolgreichen Sozialprojekte eine lebenswerte Zukunft in ihrem eigenen Land. Helfen auch Sie mit, und unterstützen Sie mit einer Spende dieses wichtige Projekt der gelebten Nächstenliebe. Jeder Euro hilft.

Hoffnung kennt
keine Grenzen.

Spendenkonto *Ein Zuhause für Straßenkinder*:

Erste Bank: IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000 BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisen LB NÖ: IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148 BIC: RLNWATWW

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn Sie im Verwendungszweck am Zahlschein oder beim Online-Banking Ihr Geburtsdatum angeben. Unsere Registrierungsnummer: SV 1477

STIFT KLOSTERNEUBURG

Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg

T: +43 2243 411-212

tours@stift-klosterneuburg.at

www.stift-klosterneuburg.at



www.facebook.com/stiftklosterneuburg



www.instagram.com/stift_klosterneuburg

ÖFFNUNGSZEITEN

Wintersaison 2022/23:

16.11.2022 – 30.4.2023 täglich 10–16 Uhr

Sommersaison 2023:

1.5. – 15.11.2023 täglich 9–18 Uhr

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren



Partner des Stiftes

